

Zur Idee eines kooperativen Supermarktes in Berlin

Seit einiger Zeit arbeitet eine Gruppe in Berlin daran, auch hier - nach den Vorbildern in Paris und NewYorck - einen kooperativen Supermarkt zu eröffnen. Die Grundidee ist, einen Supermarkt mit einem gemischten Angebot zu haben (bio, regional, fair, aber auch konventionell) mit günstigen Preisen. Die günstigen Preise sollen u.a. durch Einkauf beim Großhandel in größeren Mengen und durch drastische Einsparungen bei den Personalkosten erreicht werden. Der Supermarkt soll nur für Mitglieder offen sein, diese müssen ca. 3 Stunden pro Monat Arbeitsleistung erbringen.

Wir finden diese Idee grundsätzlich eine spannende Sache. Allerdings wird für uns entscheiden sein, wie weit diese Idee auch Menschen erreicht, die sich den Einkauf beim regulären Bio-Markt etwa nicht leisten können, also nicht wieder nur auf eine grün-alternative Mittelschicht mit gutem Einkommen als Hauptzielgruppe setzt. Zentrale Zielgruppe müssten in unseren Augen auch und vor allem Menschen sein, die vor allem aus finanziellen, aber auch kulturellen und anderen Gründen derzeit nicht etwa in Bio-Märkten einkaufen. Dazu gehört natürlich die große Gruppe der Menschen mit geringem Einkommen, vor allem mit oft eher niedrigem formalen Bildungsniveau, oft mit Migrationsgeschichte, und auch oft eher ältere Menschen.

Dass diese Zielgruppe als eine Hauptzielgruppe im Fokus der Kooperativer Super-Markt Gruppe steht, können wir im Moment so noch nicht erkennen. So war etwa die Homepage lange Zeit fast ausschließlich auf englisch - alleine das schließt schon einen großen Teil der von uns beschriebenen Hauptzielgruppe aus. Unseres Wissens sind auch in den existierenden Vorbild-Supermärkten in Paris und NewYorck die von uns beschriebenen Hauptzielgruppen tendenziell eher nur marginal präsent.

Skeptisch sind wir auch, was die Rolle eines solchen kooperativen Supermarktes in einem von massiver Gentrifizierung und steigenden Mieten betroffenen Gebiet betrifft. Wenn eine gut gebildete grün-alternative Mittelschicht die Hauptzielgruppe ist, dürfte eine solcher Supermarkt wohl eher nicht bremsend auf Gentrifizierungs- und Verdrängungsprozesse wirken, sondern könnte solche sogar noch fördern.

Ein kooperativer Supermarkt in der Markthalle 9 ?

Unseres Wissens ist auch die Markthalle 9 als möglicher Ort für einen solchen kooperativen Supermarkt im Gespräch. Wir sind der Meinung, dass eine solche Idee durchaus Potential hat, wenn GLEICHZEITIG ein konventioneller Lebensmittelhändler mit preisgünstigem Angebot (wie derzeit der ALDI) in der Markthalle ist.

Einen Ersatz des ALDI durch einen kooperativen Supermarkt, wie er derzeit von der Super Coop Initiative in Berlin geplant wird, lehnen wir ab.

Jedes mögliche Ersatzangebot für ALDI müsste als Hauptzielgruppe diejenigen Menschen haben, die derzeit ausschließlich oder vor allem bei ALDI einkaufen. Das sehen wir im Moment bei der Super Coop Gruppe nicht.

Gleichzeitig müsste jedes Ersatzangebot für ALDI für alle Menschen in der Nachbarschaft, die auf eine entsprechende preisgünstige Grundversorgung mit Lebensmitteln angewiesen sind, zugänglich sein. Das ist bei dem aktuellen Super Coop Modell, das vorsieht, dass ausschließlich Mitglieder das Angebot nutzen können, nicht gegeben.

Sollte tatsächlich ein kooperativer Supermarkt eines Tages als Ersatzangebot für einen preiswerten Lebensmittel-Discounter in Frage kommen, wären unserer Meinung nach grundlegende Modifikationen am Konzept notwendig. Dies betrifft vor allem die Zielgruppen-Ausrichtung und die Zugänglichkeit.